

Alternative Finanzierungsmöglichkeiten für kleinere und mittlere öffentliche Investitionsvorhaben in der Schweiz

Urs Bolz

Bolz + Partner GmbH, Gutenbergstrasse 14, 3011 Bern

Melanie Kunzmann, Michael Schultze-Rhonhof

DKC Deka Communal Konsult GmbH, Düsseldorf und Berlin, Deutschland

Das Autorenteam begleitet und berät Infrastrukturvorhaben in der Schweiz und ist im Verein PPP Schweiz aktiv.

Der Artikel befasst sich mit alternativen Finanzierungsmöglichkeiten für öffentliche Investitionsvorhaben in der Schweiz. Er behandelt die Potenziale von Lebenszyklusmodellen und umschreibt unterschiedliche Finanzierungsvarianten. Public Private Partnerships (PPP) bieten Möglichkeiten, öffentliche Haushalte zu entlasten und mehr Effizienz und Qualität zu erreichen. Grundsätzlich kann zwischen vier Finanzierungsalternativen unterschieden werden, die es auf unterschiedliche Art ermöglichen, einen Risikotransfer zwischen den Partnern zu erreichen. Der Artikel betont, dass PPP insbesondere bei kleinen und mittleren Vorhaben nicht nur mit einer Projektfinanzierung, sondern auch mit einfacheren Finanzierungsformen umgesetzt werden kann, beispielsweise durch Übernahme der Langfristfinanzierung durch die öffentliche Hand. Neben PPP stehen auch andere Realisierungsmodelle zur Verfügung, beispielsweise Investorenmodelle. Bei der Modellwahl gilt es Vor- und Nachteile über den Lebenszyklus abzuwägen. Der wirtschaftlichen Frühphasenprüfung kommt damit ein bedeutender Stellenwert zu.

Schlagworte: Öffentliche Investitionen, Lebenszyklusmodell, PPP, Investorenmodell, Finanzierungsformen, Risikoverteilung, Wirtschaftlichkeit

1 Einleitung

In Zeiten beschränkter öffentlicher Finanzen muss bei Investitionen vermehrt über wirtschaftliche Realisierungs- und Finanzierungsmodelle nachgedacht werden. Auch in der Schweiz kommen zunehmend Modelle zum Zug, welche privaten Akteuren bei Planung, Bau, Finanzierung und Betrieb eine umfassendere Rolle zuschreiben. Investorenmodelle und Public Private Partnerships (PPP) sind zwei mögliche Varianten, um in geeigneten Projekten über einen Lebenszyklusansatz und den Einbezug von privatem Kapital und Know-how die öffentlichen Haushalte zu schonen und mehr Effizienz und Qualität zu erreichen.

Der vorliegende Beitrag zeigt, wie die Finanzierungsmodelle auf die Bedürfnisse der öffentlichen Hand und die besonderen Anforderungen der vielfältigen öffentlichen Infrastrukturvorhaben zugeschnitten werden können.

2 Realisierungsmodelle im öffentlichen Hochbau

Für Investitionsvorhaben der öffentlichen Hand stehen verschiedene Realisierungsformen zur Verfügung (vgl. Abbildung 1), deren Eignung und Vorteilhaftigkeit frühzeitig geprüft werden sollte. Zentrale Entscheidungskriterien sind der Grad des gewünschten Einflusses der öffentlichen Hand auf die Leistungserbringung sowie die Bereitschaft und Möglichkeit, Leistungen langfristig über den Lebenszyklus zu planen und umzusetzen. Die möglichen Modelle unterscheiden sich im Wesentlichen durch die Eigentumsverhältnisse, den Umfang der übertragenen Leistungen auf einen privaten Partner und durch den Grad der Risikoübertragung vom öffentlichen Sektor auf die Privatwirtschaft.

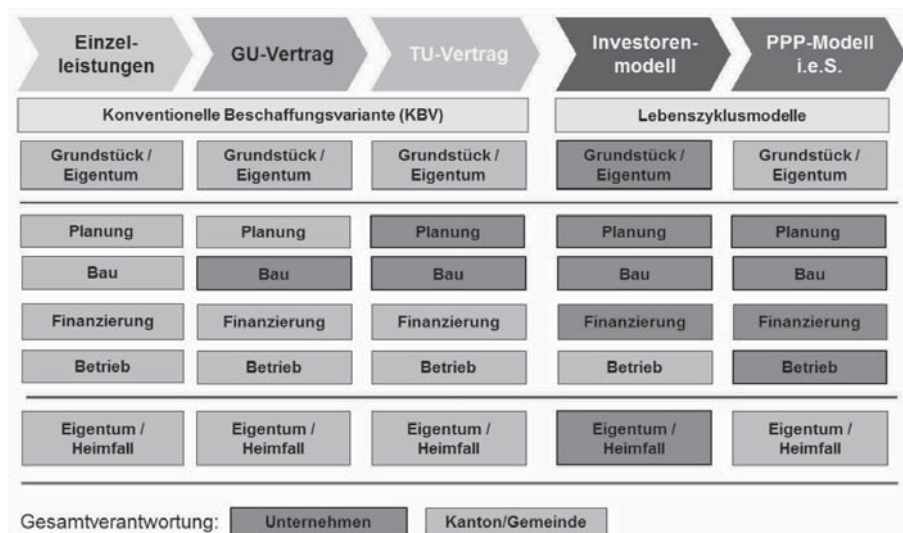


Abbildung 1: Realisierungsmodelle für öffentliche Investitionsvorhaben (eigene Darstellung)

Wie in Abbildung 1 dargestellt, kann grundsätzlich zwischen konventionellen Beschaffungsformen und Lebenszyklusmodellen unterschieden werden. Zu den konventionellen Beschaffungsformen zählen u.a. Generalunternehmer- (GU) und Totalunternehmer-Modelle (TU), bei denen Planungs- und/oder Bauleistungen an einen Unternehmer vergeben werden, der wiederum für die Erbringung der Leistungen Subakkordanten einsetzen kann und den Bau schlüsselfertig an den öffentlichen Auftraggeber übergibt.

Unter Lebenszyklusmodellen werden insgesamt diejenigen Beschaffungsformen verstanden, bei denen über den ganzen Lebenszyklus hinweg Aufgaben und Risiken dem am besten geeigneten Partner übertragen werden. In der Schweiz sind verschiedene Formen von Investorenmodellen verbreitet. Dabei übernimmt ein

privater Investor die Erstellung eines Gebäudes und die öffentliche Hand mietet sich langfristig ein. Investorenmodelle unterscheiden sich von einfachen Mietlösungen in der Hinsicht, dass der Investor speziell nach den vorher festgelegten Anforderungen des öffentlichen Auftraggebers plant und baut. PPP-Modelle im engeren Sinne repräsentieren die konsequenteste und weitreichendste Lebenszyklusorientierung, indem dem Privaten auch der Betrieb über den Lebenszyklus zu einem Fixpreis übergeben wird. Hier wird also auch das Bewirtschaftungsrisiko vom Privaten übernommen.

3 Grundlagen der Finanzierung

Der Paradigmenwechsel von einer nur die jeweils aktuelle Phase betrachtenden Handlungsweise zu einer werterhaltenden, alle Lebensphasen integrierenden Betrachtung nutzt vorhandene Synergien optimal und bietet die Chance, Wirtschaftlichkeitspotenziale zu erschliessen. Nur über Lebenszyklusmodelle mit Übertragung von wesentlichen Finanzierungsrisiken können weitreichende Chancen einer wirtschaftlichen Realisierung mit einem Werterhalt der Investition und fairer Risikoverteilung kombiniert werden (vgl. Kapitel 4). Die Übertragung der Finanzierung stellt jedoch aufgrund ihrer Komplexität an die Beteiligten sowohl in der Bau- als auch in der Betriebsphase erhebliche Herausforderungen.

Bei der Finanzierung eines Infrastrukturvorhabens sind einerseits die Bauphase, also die Bezahlung der Bauvergütung im Laufe der Bauzeit («Bauzeitfinanzierung»), und andererseits die anschliessende Finanzierung der Bauvergütung über einen längeren Zeitraum («Langfristfinanzierung») zu unterscheiden. Durch eine Aufteilung der Finanzierung in Bau- und Betriebsphase kann die Komplexität der Finanzierung massgeblich reduziert werden.

a) Bauzeitfinanzierung

Das Interesse eines jeden Bauherrn ist es, ein Bauprojekt erst nach vertragsgemässer und zeitgerechter Fertigstellung vergüten zu müssen. Kleinen oder mittleren Bauunternehmen ist es jedoch nur eingeschränkt möglich, ihre Vergütungsansprüche bis zur Fertigstellung der Baumassnahme auf eigenes Risiko vorzufinanzieren. Um diese Zinskosten gering zu halten oder überhaupt kleineren Unternehmen eine Beteiligung zu ermöglichen, können abgesicherte Anzahlungen und/oder Teilzahlungen nach Baufortschritt ein Lösungsweg sein. Der Anreiz des Bauunternehmers zur kosten- und termingerechten Fertigstellung darf nach Erhalt von Anzahlungen aber nicht verringert werden. Zur Absicherung gegen Überzahlung (zu hohe Teilzahlungen) können z.B. abgeschlossene Teil-Baumassnahmen dienen, deren vertragsgerechte und mängelfreie Fertigstellung von einem unabhängigen Sachverständigen bestätigt werden muss. Sind geeignete Abschnitte für Teilabnahmen nicht möglich, müssen die Anzahlungen anderweitig gesichert werden. Hierfür

bieten sich Erfüllungsbürgschaften in Form einer Bank- oder – bei ausreichend grossen Unternehmensgruppen – Konzernbürgschaft an. Eine solche Erfüllungsbürgschaft kann ebenfalls zur Absicherung eines termingerechten Baubeginns vereinbart werden.

Generell sind die Fremdfinanzierungskosten während der Bauphase höher als während der Betriebsphase. Dieser Aufschlag begründet sich durch den Überwachungsaufwand der Bank während der Bauphase (Baukreditkontrolle) sowie durch die privaten Partner als primäre Risikoträger.

b) Langfristfinanzierung

Mit Fertigstellung und Abnahme des Bauvorhabens wird die Bauvergütung (im Falle von Anzahlungen nach deren Abzug) zur Zahlung fällig. Wenn kein Vermögen hierfür zur Verfügung steht, wird die Bauvergütung üblicherweise langfristig finanziert. Hier stehen dem öffentlichen Auftraggeber letztlich zwei grundsätzlich verschiedene Wege zur Verfügung: Langfristfinanzierung durch den privaten Partner oder Aufnahme eigener langfristiger Kredite.

In beiden Varianten zahlt die öffentliche Hand als Auftraggeber den Kapitaldienst aus Zins und Amortisation. Finanziert die öffentliche Hand selbst, profitiert sie von günstigen (öffentlichen) Konditionen, überträgt sie die Finanzierung an den Privaten, sind die höheren gewerblichen Zinskonditionen eines privaten Unternehmers zu tragen. Im Gegenzug können dafür jedoch wesentliche Finanzierungsrisiken übertragen werden.

4 Finanzierungsformen für PPP-Modelle

Je nach den Anforderungen des öffentlichen Sektors, der Zielstellung des Vorhabens und der Komplexität der Investitionen sind bei Lebenszyklusmodellen vier Finanzierungsmodelle denkbar: die Projektfinanzierung, die öffentlich abgesicherte Finanzierung, Teilzahlungen nach Baufortschritt und die öffentliche Langfristfinanzierung bei privater Bauzeitfinanzierung (vgl. Abbildung 2).

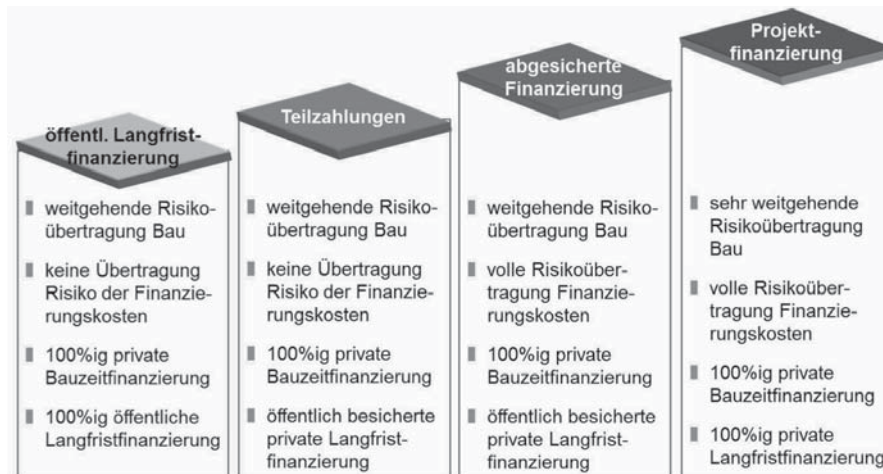


Abbildung 2: Finanzierungsformen für Lebenszyklusmodelle (Quelle: eigene Darstellung)

Grundgedanke aller beschriebenen Varianten ist die Übertragung eines umfassenden Leistungspaketes aus Planung, Bau, Finanzierung und Betrieb sowie langfristiger Instandhaltung auf einen privaten Partner (Lebenszyklusansatz), wobei das Eigentum bei der öffentlichen Hand verbleibt. In allen Finanzierungsformen sollte darauf geachtet werden, dass die Bau- und Kostenrisiken soweit wie möglich durch den privaten Partner getragen werden. Darin liegt der wesentliche Unterschied zu konventionellen Beschaffungsvarianten, bei denen der öffentliche Sektor die Schnittstellenrisiken für Kosten und Termine alleine trägt.

a) Projektfinanzierung

Mit einer Projektfinanzierung können Risiken besonders umfassend vom öffentlichen Sektor auf den privaten Partner übertragen werden. In dieser Finanzierungsform tritt allein der private Partner (meist in Form einer Projektgesellschaft) als Kreditnehmer gegenüber der Bank auf. Er verbürgt die Amortisation und Finanzierungskosten durch den Cashflow und die Projekterträge und bringt eigenes Kapital ein. Die finanzierende Bank prüft die Wirtschaftlichkeit und finanzielle Stabilität des Vorhabens im Vorfeld, da sie bei Unwägbarkeiten während der Projektlaufzeit nur auf die Projekterlöse selbst, aber nicht auf den öffentlichen Auftraggeber zurückgreifen kann. Diese zusätzliche Qualitätsprüfung kommt insbesondere dem Auftraggeber zugute.

Auf der anderen Seite hat diese Risikoübertragung ihren Preis. Durch die unabhängige Bankenprüfung entstehen zusätzliche Kosten, die sich nicht proportional zum Projektvolumen verhalten. Die Projektfinanzierung ist daher vor allem für grossvolumige Projekte geeignet, bei denen der höhere Aufwand durch die

übrigen Kostenvorteile (z.B. Effizienzen in den Bau- und Betriebskosten durch schnittstellenfreie Nutzbarkeit unternehmerischen Know-hows) über den Lebenszyklus ausgeglichen oder überkompensiert werden kann. Dies ist in jedem Fall durch eine Wirtschaftlichkeitsuntersuchung vorab zu prüfen.

b) Öffentlich abgesicherte Finanzierung

Um die Finanzierungsvorteile der öffentlichen Hand zu nutzen, besteht bei den Lebenszyklusmodellen die Möglichkeit, die private Langfristfinanzierung über die öffentliche Hand abzusichern. Im Vergleich zur Projektfinanzierung verändert sich vor allem die Rolle der Bank in diesem Modell, da die Finanzierung (auch) auf die Bonität des öffentlichen Auftraggebers abgestellt werden kann. Insbesondere für Infrastrukturvorhaben mit kleineren Volumina oder für konzessionsähnliche Projekte, bei denen der Private Erträge für eine öffentliche Aufgabe erzielen muss, stellt die Variante der Absicherung der Finanzierung eine sinnvolle Alternative zur Projektfinanzierung dar.

Die Absicherung der Langfristfinanzierung kann über eine öffentliche Bürgschaft oder über einen Einrede- und Einwendungsverzicht gegenüber der finanzierenden Bank erfolgen. In beiden Fällen ist der öffentliche Auftraggeber zur unbedingten Zahlung der Forderungen aus den (fertig gestellten und abgenommenen) Bauleistungen verpflichtet, steht aber gegenüber etwaigen mangelhaften Leistungen des Privaten keineswegs schutzlos da.¹ Zum einen kann bei Leistungsmängeln die zusätzlich zu den gleichbleibenden Raten aus Zins und Amortisation vereinbarte Betriebsvergütung entsprechend zurückbehalten werden. Zum anderen kann eine besondere Sicherheit des Privaten etwa für Mängelbeseitigungen und die Erfüllung seiner Betriebsleistungen verlangt werden. Schliesslich kann die Bildung einer besonderen Rücklage für Instandhaltung und Instandsetzung vorgesehen werden. Durch die öffentliche Absicherung der Finanzierung stellen die Banken die Konditionierung der Kreditaufnahme auf die Bonität des öffentlichen Auftraggebers ab, wodurch im Vergleich zu einer Projektfinanzierung deutlich niedrigere Zinskosten anfallen. Im Ausland ist die öffentlich abgesicherte Finanzierung bei PPP-Modellen ein erprobtes Verfahren, das bei zahlreichen Projekten umgesetzt wurde. Da nur fertig gestellte Bauleistungen durch Bürgschaft oder Einredeverzicht abgesichert werden, können weiterhin umfassend Risiken der Planungs- und Bauphase auf den privaten Partner übertragen werden, ohne jedoch die höheren Kosten einer privaten Langfristfinanzierung zahlen zu müssen.

¹ Insbesondere steht der öffentliche Auftraggeber im Vergleich zu einer konventionellen öffentlichen Finanzierung durch Aufnahme kommunaler Darlehen nicht schlechter da. Zins und Amortisation müssen in jedem Fall an die Bank gezahlt werden.

c) Teilzahlungen nach (Teil-) Abnahme

Die Gewährung von Teilzahlungen für in sich fertig gestellte und abgenommene (Teil-) Bauabschnitte kann den Finanzierungsbedarf nach Fertigstellung aller Bauleistungen erheblich mindern und gleichzeitig insbesondere kleineren Unternehmen eine Beteiligung durch die damit verbundene Reduzierung der Vorfinanzierungspflichten ermöglichen. In dieser Finanzierungsvariante werden einzelne, schnittstellenfrei abgrenzbare Teilleistungen nach vertragsgerechter Fertigstellung und Abnahme durch den Auftraggeber aus der Gesamttranche herausgelöst und vorzeitig öffentlich finanziert. Die nicht über Teilzahlungen beglichenen Investitionen werden zum Abschluss aller Bauleistungen und Abnahme langfristig finanziert. Diese abschliessende Langfristfinanzierung kann dann entweder durch den privaten Investor mit einer öffentlichen Absicherung über eine Bürgschaft / einen Einredeverzicht erfolgen oder direkt durch öffentliche Kreditaufnahme.

d) Öffentliche Langfristfinanzierung

Auch in dieser Finanzierungsvariante bleibt die Bauzeitfinanzierung vollständig in der Verantwortung des privaten Partners, die Langfristfinanzierung erfolgt jedoch allein durch den öffentlichen Auftraggeber. Sofern ausreichend Mittel beim Kanton oder der Gemeinde zur Verfügung stehen, ist diese Variante vorteilhaft, weil die Projekt- und Finanzierungsstrukturen stark vereinfacht werden können und die vorteilhaften Zinskonditionen der öffentlichen Hand langfristig genutzt werden können. Im Vergleich zu einer konventionellen Beschaffung ist die hierbei weiterhin gegebene Möglichkeit zur Übertragung von Planungs-, Bau- und Kostenrisiken vorteilhaft zu bewerten. Vergleicht man das Modell allerdings mit einer Projektfinanzierung, wird die Risikoverlagerung auf den privaten Partner insgesamt eingeschränkt.

e) Würdigung

Ist die Projektfinanzierung aus wirtschaftlichen Gründen für ein kleineres Projektvolumen nicht geeignet, stellt sich die Frage, welche Alternativen zur Verfügung stehen: Um den angestrebten Risikotransfer auf den privaten Partner zu optimieren ist die Aufteilung in eine private Bauzeitfinanzierung und durch die öffentliche Hand unterstützte Langfristfinanzierung ein für die Schweiz sinnvoller Kompromiss, da die vergleichsweise höheren Kosten der privaten Bauzeitfinanzierung durch die übertragenen Risiken in dieser Phase kompensiert werden. Die vergleichsweise risikoarme und längere Betriebsphase kann im Gegenzug durch Nutzung günstiger Finanzierungsbedingungen wirtschaftlich optimiert werden.

5 Welches Modell?

Während für grosse Projekte mit Blick auf einen optimalen Risikotransfer grundsätzlich die Projektfinanzierung als primäre Variante zu prüfen ist, stellt sich insbesondere bei mittleren und kleineren Projekten die Frage, wie die Umsetzung angesichts hoher Fremdfinanzierungskosten optimiert werden kann. Alle Modelle haben ihre Vor- und Nachteile. In jedem Fall sollte daher über eine wirtschaftliche Frühphasenanalyse geprüft werden, welches Modell geeignet ist.

Im Vordergrund steht in der Praxis häufig eine Abwägung zwischen Eigenrealisierung und Bereitstellung in Kooperation mit einem Privaten. Wird letzteres ins Auge gefasst, ist insbesondere zu prüfen, ob ein Investorenmodell oder ein PPP-Modell vorteilhafter ist. Für kleinere und mittlere Projekte steht dabei bei PPP klarerweise die öffentlich abgesicherte oder die öffentliche Langzeitfinanzierung im Vordergrund.

Vereinfacht gesagt, lässt sich der Unterschied zwischen Investorenmodell und einem PPP-Modell i.e.S. mit dem Gegensatz «Mieten» (Investorenmodell) oder «Bauen» (PPP) vergleichen. Bei Investorenmodellen nutzt die öffentliche Hand ein Marktangebot, bei PPP ist sie Bestellerin, die auf dem Markt einen Partner für die Erbringung der ausgewählten Leistungen und die gemeinsame Projektrealisierung sucht. Auf der privaten Seite steht beim Investorenmodell die Immobilienrendite im Vordergrund, im PPP die Dienstleistungserbringung mit einer entsprechenden Margenerwartung.

a) Investorenmodell

Das Investorenmodell ist für kleinere und mittlere Vorhaben in der Schweiz eine taugliche Alternative zur konventionellen Beschaffungsvariante. Sie dürfte jedoch im Vergleich tendenziell teurer sein. Es empfiehlt sich deshalb auch bei Investorenmodellen eine frühzeitige Modellabklärung und eine umfassende Lebenszykluskostenanalyse. Zudem wird aus Optik der öffentlichen Hand, die Durchführung eines Investorenwettbewerbs empfohlen. Zu bemerken ist, dass das Investorenmodell in der Schweiz nur so lange zur Verfügung steht, als dieses mit dem Beschaffungsrecht vereinbar ist. Hier ist die schweizerische Praxis heute (noch) eindeutig grosszügiger als beispielsweise das europäische Recht.

Vorteile	Nachteile
Aufwand und Risiken liegen beim Privaten.	Heikle Position der öffentlichen Hand als Mieter bei langfristigen Bindungen.
Starke Begrenzung der Auswirkungen einer Insolvenz des Privaten auf die öffentliche Hand.	Finanzierungs- und Risikokosten liegen beim Investor und sind aus Sicht der öffentlichen Hand in der Regel nicht optimiert.
Die öffentliche Hand kann sich auf die Verhandlung eines für Sie vorteilhaften langfristigen Mietvertrags konzentrieren.	Das Eigentum des Gebäudes liegt beim Investor.
Einfacher Vertragsabschluss möglich.	Bei bloss einem Investor: kein Wettbewerb.
Anforderungen an Fachkompetenz der öffentlichen Hand ist begrenzt (Beurteilung des Mietvertrags).	

Abbildung 3: Vor- und Nachteile von Investorenmodellen (eigene Darstellung)

b) PPP mit öffentlich unterstützter Finanzierung

Bei einem PPP-Modell mit öffentlich unterstützter Finanzierung (insbesondere öffentlich abgesicherte Finanzierung oder öffentliche Langfristfinanzierung) kann die Grundidee einer PPP mit Lebenszyklusansatz und optimaler Risikoverteilung umgesetzt werden, ohne den unvermeidlich erheblichen Aufwand einer Projektfinanzierung leisten zu müssen. Zu beachten ist indessen, dass die bei der öffentlichen Hand verbliebenen Risiken einwandfrei erkannt und bewirtschaftet werden müssen.

Vorteile	Nachteile
Einfachere Abwicklung im Vergleich zur PPP-Projektfinanzierung.	Gegenüber einer Projektfinanzierung keine maximale Risikübertragung an die Privaten (z.B. Insolvenzrisiko in der Betriebsphase).
Senkung der Finanzierungskosten im Vergleich zur PPP-Projektfinanzierung.	Erheblicher Aufwand für Durchführung eines zweckmässigen PPP-Wettbewerbs.
Risikübertragung auf den Privaten über den ganzen Lebenszyklus bleibt möglich.	Öffentliche Hand muss das PPP-Verfahren mit qualifizierten Kompetenzen durchführen können.
Öffentliche Hand ist Besteller und nicht blosser Mieter: Leistungen, Standards und Risikoverteilung können vorgegeben werden.	
Der beste Anbieter wird mit einem Wettbewerb über den ganzen Lebenszyklus ermittelt.	

Abbildung 4: Vor- und Nachteile von PPP-Modellen (eigene Darstellung)

Für eine Beurteilung der verschiedenen Möglichkeiten empfiehlt sich in jedem Fall eine Analyse des (privaten) Marktpotenzials und der Rahmenbedingungen bzw. der Zielsetzungen des Gemeinwesens.

6 Fazit und Empfehlung

Für die Realisierung von kleineren und mittleren Hochbauvorhaben in Kantonen und Gemeinden gibt es auch in der Schweiz verschiedenste Varianten. Dazu gehören neben der klassischen Beschaffungsvariante auch Investorenmodelle sowie Public Private Partnerships, sog. Lebenszyklusmodelle. Diese Varianten unterscheiden sich teilweise in erheblicher Hinsicht und bieten umfassende Möglichkeiten, öffentliche Infrastrukturvorhaben mit Partnern wirtschaftlich, finanzierbar, qualitativ und nachhaltig umzusetzen.

Es wird empfohlen, mit Blick auf den wirtschaftlichen Umgang mit Steuergeldern und letztlich auch das verfassungsrechtlich verankerte Wirtschaftlichkeitsprinzip bei Bauvorhaben die verschiedenen Realisierungsvarianten systematisch und unter Einschluss der Lebenszyklus- und Risikokosten sowie der verschiedenen Finanzierungsformen zu prüfen. Dieser wirtschaftlichen Frühphasenprüfung muss im Planungsprozess ein bedeutender Stellenwert eingeräumt werden.

Abstract

This article deals with the alternative possibilities of financing public investment projects in Switzerland. It discusses the potentials of life-cycle models and describes different financing variants. Public Private Partnerships present some possibilities relieving the public budgets and achieving more efficiency and higher quality. Four financing alternatives can be fundamentally distinguished, which make a risk transfer between the partners possible in different ways. The article emphasizes that PPP, in particular for small and middle size projects, can not only be implemented with a project financing, but also with simpler financing forms, like for example by taking over the long term financing by the public sector. Next to PPP there are other realization models available, for instance the investor's models. Choosing the right model is a matter of trading the advantages against the disadvantages of a project over the life-cycle. It is therefore the economical analysis at an early stage of a project that plays a very important role.

Keywords: Public investment projects, life-cycle model, PPP, investor's models, financing models, risk distribution, efficiency

Résumé

Cet article examine les possibilités de financement alternatives des projets d'investissement publics en Suisse. Il traite des potentiels des modèles du cycle de vie et décrit plusieurs variantes de financement. Les Public Private Partnerships (PPP) présentent des possibilités de décharger les budgets publics et d'atteindre plus d'efficacité ainsi qu'une meilleure qualité. On peut principalement distinguer entre quatre alternatives de financement, qui permettent d'atteindre, de diverses façons, un transfert de risque entre les partenaires. L'article souligne que les PPP, plus particulièrement dans le cadre de petits et moyens projets, peuvent être réalisés non seulement avec un financement de projet, mais aussi avec des formes plus simples de financement, comme par exemple par la prise en charge d'un financement de long terme au travers des pouvoirs publics. A côté des PPP, d'autres modèles de réalisation, comme par exemple les modèles d'investisseurs, sont disponibles. Lors du choix du modèle, il s'agit de peser les avantages et inconvénients tout au long du cycle de vie. L'analyse économique en phase préparatoire est de la plus haute importance.

Mots-Clé: Projets d'investissement publics, modèles de cycle de vie, modèles d'investisseurs, formes de financement, efficacité

Literatur

Bolz Urs (Hrsg.) (2005). Public Private Partnership in der Schweiz, Grundlagenstudie, Zürich

Bolz Urs / Kunzmann Melanie / Wilhelm Thomas (2011). Praxisleitfaden PPP Schweiz Hochbau, in: Schriftenreihe Verein PPP Schweiz, Schulthess Verlag Zürich

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (2009). PPP-Handbuch, Leitfaden für Öffentlich-Private Partnerschaften, 2. Auflage

Kunzmann Melanie (2011). Frühphase PPP – Wichtige Aspekte für die öffentliche Hand, Präsentation beim Symposium «Steps to PPP – Risiken Et Chancen», ETH Zürich (25.11.2011), Neue Formen der PPP-Finanzierung für die Schweiz, Präsentation beim Informationsanlass Verein PPP Schweiz, Bern 16.12.2011

Reimann Peter (2011). Finanzierung der öffentlichen Infrastruktur in Kantonen – Das Beispiel Kanton Aargau, Referat Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Verwaltungswissenschaften vom 18.11.2011

Reimann Peter et al. (2009). Möglichkeiten zur Finanzierung von PPP-Infrastrukturprojekten in der Schweiz, Schriftenreihe des Vereins PPP Schweiz, Band 3, Schulthess Verlag

Scheerer Niklaus / Bingisser Stefan / Güzelgün Ayhan (2005). Wirtschaft und Finanzen, in: Urs Bolz (Hrsg.), Public Private Partnership in der Schweiz, Grundlagenstudie, Schulthess Verlag, S. 125ff.